

Treffpunkt und Impulsgeberin

Die Swissbau will der Baubranche den Weg in die Zukunft ebnen

Von Andreas Schwander

Basel. Nächstes Jahr ist es wieder so weit. Im Winter, wenn es auf dem Bau am ruhigsten ist, dreht sich vom 16. bis 20. Januar auf der Swissbau wieder alles ums Bauen. Die Branche ist gross in der Schweiz – um nicht zu sagen riesig. Eine halbe Million Menschen arbeitet hier in 60 000 Unternehmungen und macht einen jährlichen Umsatz von rund 60 Milliarden Franken. Allerdings ist diese Branche, wie gestern an der Medienorientierung betont wurde, nicht gerade ein Innovationstreiber und Vorreiter der Digitalisierung. Und genau hier will die Swissbau neue Möglichkeiten aufzeigen.

Die Leitmesse des Schweizer Bauwesens muss längst mehr sein als nur ein Ort, an dem die Hersteller von Cheminée und Isolierfenstern einen Platz mieten und dann fünf Tage auf Kundenschaft warten. Die Messe will Treffpunkt, Impulsgeberin und Wegweiser sein. Denn die Baubranche ist zwar sehr gross, aber gerade auch durch ihre Grösse und bedingt durch die Natur der Sache, dass man mit schweren Materialien und grossen Maschinen arbeitet, sehr behäbig.

Ein Boom seit 20 Jahren

Doch diese Behäbigkeit darf keine Entschuldigung dafür sein, dass man Trends und Entwicklungen verschläft. Dank tiefen Zinsen und steuerlichen Anreizen erlebt die Branche einen mittlerweile 20 Jahre andauernden Boom. In diesem Boom handelt sie sich aber oft genug nur im Tagesgeschäft herum und macht sich zu wenig Gedanken über zukünftige Entwicklungen. Das führt dazu, dass spektakuläre Produktivitätsfortschritte, wie man sie etwa im Automobilbau oder andern industriell geprägten Branchen sieht, im Bauwesen weitgehend nicht stattfinden.

Industrielle Vorfabrikation, obwohl auch im Bau seit mehr als 100 Jahren bekannt, ist noch immer selten. Auf vielen Baustellen wird mehr gegeneinander als miteinander gearbeitet und oft auch so, als wäre der Computer noch nicht erfunden worden.

Wenn im Januar wieder über 100 000 Menschen zur Swissbau kommen, machen viele von ihnen auch eine Denkpause von der Baustelle – buch-



Die Bauarbeiter von Morgen. An der ETH Zürich werden selbstständig arbeitende Maschinen entwickelt. Foto Keystone

stäblich. Dies ist für die Messe eine Gelegenheit, Denkanstösse für modernere Arbeits- und Organisationsformen zu geben.

Die Swissbau 2018 steht deshalb unter dem Motto «Collaboration – alle zusammen oder jeder für sich?». Dabei sollen bestehende Prozesse überdacht, optimiert und verbessert werden. Die fortschreitende Digitalisierung soll dabei bei der Planung, aber auch bei der Nutzung helfen, den Bau und auch den Betrieb von Gebäuden zu simulieren und die entsprechenden Entscheide allen Beteiligten von Anfang an verständlich zu machen. Das soll dazu führen, dass ein Bau nicht die Summe vieler mehr oder weniger zusammenpassender Einzelteile wird, sondern eine Einheit.

Besonders greifbar gemacht werden sollen diese Prozesse den Besuchern im sogenannten Innovation Lab. Diese

Sonderschau für digitale Transformation zeigt dem Publikum, vor welche Herausforderungen die Bauwirtschaft durch die Digitalisierung gestellt wird.

In spielerischer Form wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein reales Problem aus einem Bauprojekt vorgestellt. Das Problem wird mittels «augmented Reality» digital visualisiert, sodass sich die Besucher von allen Seiten mit der Sachlage vertraut machen können. Danach müssen sie eine Lösung finden. Gleichzeitig erfahren sie auch, welche Lösung eine «Avatar», ein System mit künstlicher Intelligenz, gefunden hat.

Das grosse Bau-Netzwerk

Insgesamt finden pro Stunde zwei Durchgänge durch das «Innovation Lab» statt. Damit werden während der ganzen Messe mehrere Tausend Besu-

cher die Gelegenheit erhalten, diese neue Art der Planung und Entscheidungsfindung kennenzulernen.

Neben dem Blick in die Zukunft will die Swissbau vor allem auch den Teilnehmern den Blick auf Kollegen und Konkurrenten ermöglichen. Sie versteht sich mittlerweile vor allem auch als Netzwerkplattform, die gezielt Refereate, Präsentationen und auch Provokationen organisiert, welche Planer, Bauherren, Unternehmer, Hochschulen und Zulieferer miteinander in Kontakt und zum Diskutieren bringt. Im Veranstaltungs- und Netzwerkformat «Swissbau Focus» wird das gezielt gepflegt. Im Zentrum der Veranstaltung stehen Themen wie Energie, Raumplanung, Bildung, Digitalisierung und der Lebenszyklus von Gebäuden von den anfänglichen Ideen über eine möglichst lange Nutzung bis hin zum Rückbau. www.swissbau.ch

Nachrichten

Asag bei Grossprojekt auf Kurs

Basel. Die Asag Auto-Service AG baut bis zum nächsten April das nach eigenen Angaben modernste und grösste Audi Center der Nordwestschweiz. Auf 29 000 Quadratmetern werden Erlebniswelten für die Asag-Hausmarken Audi, Seat und Skoda realisiert. Die Neu- und Umbauarbeiten lägen trotz des weiterlaufenden Geschäftsbetriebs voll im Zeitplan, heisst es. kt

Eine Massenentlassung folgt der anderen

Horw/Aara. Die Welle der Massenentlassungen hat gestern weitere 500 Angestellte erfasst. Mit dem Abbau bei Edward Lifesciences im luzernischen Horw und der Rockwell Automation in Aarau wurde in den letzten zwei Monaten die Streichung von über 1500 Jobs bekannt. Die global tätige Edwards Lifesciences begründet die Schliessung ihrer Produktion in Horw mit der Konzentration der Produktion im Ausland. SDA

Franken verliert weiter an Wert

Zürich. Der Schweizer Franken ist zum Euro auf den tiefsten Stand seit dem Ende des Mindestkurses Anfang 2015 gesunken. Den Grund dafür sehen Marktteilnehmer im Höhenflug der Gemeinschaftswährung, die im Vergleich zu anderen Devisen zulegte. Ein Euro kostete rund 1.1560 Franken. SDA

Toys'R'Us steht vor der Insolvenz

Delaware. Der US-Handelsriese für Spielzeug steht vor der Insolvenz, der Druck aus Internetkonkurrenz und alten Schulden war zu gross. Die 10 Läden in der Schweiz sind aber nicht betroffen. Der Betrieb soll weitergehen. SDA

Bayer muss sich weiter in Geduld üben

Leverkusen. Bayer kann die 66 Milliarden Dollar schwere Übernahme des US-Saatgutriesen Monsanto wohl erst 2018 über die Bühne bringen. Der Abschluss der Transaktion sei Anfang kommenden Jahres statt wie ursprünglich geplant Ende 2017 zu erwarten, teilte der deutsche Pharma- und Chemiekonzern mit. SDA

Gategroup ist noch nicht Chinesisch

Zürich. Die abgeschlossene Übernahme des Schweizer Bordverpflegers Gategroup durch die chinesische HNA Group hat noch Hürden zu überwinden. Die Übernahmekommission (UEK) fordert von der Käuferin, nachträglich zusätzliche Informationen über die Besitzverhältnisse. SDA

Axpo rechnet wieder mit schwarzen Zahlen

Energieversorger der Nordostschweizer Kantone verzichtet vorerst auf neue Investoren

Baden. Dem Energiekonzern Axpo geht es besser als erwartet: Nach einem Rekordverlust von 1,25 Milliarden Franken im Geschäftsjahr 2015/2016 rechnet der Nordostschweizer Stromriese im laufenden Jahr wieder mit einem Gewinn. Von der bisherigen Investorensuche für die neu geschaffene Einheit Axpo Solutions sieht der Konzern darum vorerst ab.

Axpo Solutions wurde Anfang Jahr als Wachstumsbereich definiert. Dazu gehören die finanziell attraktiven Windpärke, einzelne gewinnbringende Wasserkraftwerke, die staatlich regulierten und lukrativ zu betreibenden

Netze sowie das nicht von Strompreisen abhängige Dienstleistungsgeschäft.

Höhere Preise

Dank der operativen Fortschritte und verbesserter Ertragsaussichten ab 2020 könne Axpo die 2016 angekündigte strategische Neuausrichtung der Gruppe aus eigener Kraft finanzieren, teilte das Unternehmen gestern mit.

Für das Jahr 2020 habe Axpo bereits erste Energieverträge zu höheren Preisen abschliessen können, heisst es weiter. Die Märkte würden generell auch für die Jahre nach 2020 eine Erholung

der Grosshandelspreise erwarten. Dies unter anderem, weil in Europa zahlreiche Grosskraftwerke vom Netz gehen werden.

Zudem erwartet Axpo, dass sich auch die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen für die Stromproduktion in der Schweiz verbessern werden, speziell bei der heute unrentablen Wasserkraft, schreibt der Konzern.

Unsicherheiten bleiben

Zu viel Euphorie will Axpo dennoch nicht versprühen: Die Herausforderungen seien noch immer beträcht-

lich. Ob sich die Preise nachhaltig erholen, sei keineswegs sicher. Die Situation für Schweizer Stromproduzenten bleibe auch wegen des schwachen Euros herausfordernd.

Das detaillierte Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahres 2016/17 wird Axpo anlässlich der Bilanzmedienkonferenz vom 20. Dezember 2017 vorlegen. Der Energiekonzern hatte im Vorjahr mit einem Minus von von 1,25 Milliarden Franken das schlechteste Ergebnis der Firmengeschichte erzielt. Hauptgrund dafür waren Wertberichtigungen und Rückstellungen auf Kraftwerke und Energiebezugsverträge. SDA

Prognosen für Schweizer Wirtschaft werden leicht gesenkt

Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich zeigt sich etwas optimistischer als die Grossbank Credit Suisse

Zürich. Die von der Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich vierteljährlich befragten Konjunktur-Experten senken die Prognose für das Wachstum der Schweiz im laufenden Jahr. Sie rechnen nun mit einem realen BIP-Wachstum von 1,3 Prozent. Bei der letzten Befragung waren es 1,5 Prozent gewesen. Für 2018 wird unverändert mit einem Plus von 1,7 Prozent gerechnet. Die langfristige durchschnittliche Prognose des Wirtschaftswachstums liegt leicht tiefer bei 1,6 Prozent (bisher: 1,7 Prozent).

Die Prognose der realen Exporte für 2017 fällt laut den Angaben mit 3,1 Prozent etwas tiefer aus als im Vorquartal (3,4 Prozent). Auf der anderen Seite

wird bei den realen Anlageinvestitionen (1,8 Prozent nach 1,5 Prozent) nun mit einer stärkeren Entwicklung gerechnet, wobei vor allem die Bauinvestitionen (1,2 Prozent nach 0,6 Prozent) höher gesehen werden.

Nach dem jüngsten Anstieg des Zinses für 10-jährige Bundesobligationen liege auch die durchschnittliche Prognose der langfristigen Zinsen über dem Wert der letzten Umfrage, heisst es weiter. Die Umfrageteilnehmer erwarteten einen Anstieg auf 0,2 Prozent innerhalb eines Jahres. Die Prognose der kurzfristigen Zinsen habe sich hingegen kaum verändert. Auch die Abwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro spiegelt sich laut den Angaben in

den Umfragewerten wider. Der Consensus-Wert für das Währungspaar Euro/Franken liegt neu bei 1,13 (Juni: 1,09).

Detailhandel stabil

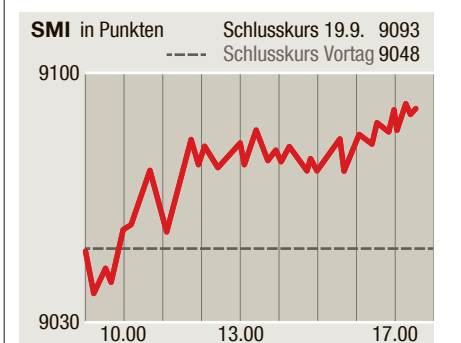
Die Ökonomen der Credit Suisse sind für das Schweizer Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr ebenfalls weniger optimistisch. Sie gehen noch von einem Wachstum von 1,0 Prozent aus. Vor drei Monaten lautete die Prognose noch 1,5 Prozent. Die Grossbank begründet in ihrem gestern publizierten Monitor Schweiz die deutliche Korrektur mit dem schwachen Wirtschaftswachstum im ersten Halbjahr. Gemäss dem Staatssekretariats für Wirtschaft

(Seco) ist die Schweizer Wirtschaft im ersten Halbjahr lediglich um 0,3 Prozent gewachsen.

Für den weiteren Verlauf des Jahres zeigen sich die CS-Ökonomen jedoch durchaus optimistisch. Die Konsumentenstimmung sei überdurchschnittlich gut. Die Auslastung der Industrie nehme seit Monaten zu, die Tourismuszahlen stiegen und sogar die Umsätze im Detailhandel hätten sich stabilisiert. Weil auch wichtige Vorlaufindikatoren wie der Einkaufsmanagerindex nahe ihrer Rekordstände notieren, belässt die Grossbank ihre Wachstumsprognosen für das kommende Jahr. Demnach soll die Schweizer Wirtschaft 2018 um 1,7 Prozent wachsen. SDA

Börse

Fahrt aufgenommen



Zürich. Der Schweizer Aktienmarkt hat gestern nach verhaltenem Auftakt an Fahrt aufgenommen und den Handel klar im Plus abgeschlossen. Mit Unterstützung der Bankenwerte und von Zyklern nahm der Leitindex SMI Kurs auf die Marke von 9100 Punkten, die er aber knapp nicht erreichte. Er schloss bei 9093,20 Punkten und damit 0,50 Prozent höher. Der Handel war im Vorfeld der US-Notenbanksitzung von heute allerdings von Zurückhaltung geprägt. Allgemein wird damit gerechnet, dass das Fed den Startschuss zum Abbau der Notenbankbilanz geben wird. SDA